



# Wachsame Nachbarn verhindern Einbrüche

## Newsletter Nr. 1/2019

Köln, 2. Januar 2019

Obwohl die Zahl der Wohnungseinbrüche in Köln und Leverkusen von 2015 bis 2017 um 2400 Fälle gesunken ist, darf nicht von einer prinzipiellen Trendwende ausgegangen werden. Das sagt die aktuelle 8. Auflage der Kölner Studie 2017 der Polizei Köln. Sie beantwortet alle Fragen zum Thema Wohnungseinbruch und stellt klar: Neben umfassenden repressiven und präventiven Maßnahmen der Polizei gilt weiterhin für alle Bürgerinnen und Bürger der Appell, den eigenen Wohnraum entsprechend zu sichern.

### Wo wird am meisten eingebrochen? Wie gelangen Einbrecher in die Wohnung/das Haus? Wie kann man sich am besten schützen?

Das Kriminalkommissariat Kriminalprävention/Opferschutz hat für die Kölner Studie 2017 circa 3.000 Datensätze eines Jahres zu häufigen Begehungsweisen und deren Entwicklung ausgewertet und zusammengefasst. Wichtige Erkenntnisse sind:

- fast jeder zweite Einbruch bleibt im Versuchsstadium stecken (vor allem dank vermehrt eingesetzter Sicherungstechnik),
- besonders gefährdet sind Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, die im Parterre oder Hochparterre liegen,
- Die dunkle Jahreszeit (November bis März) ist weiterhin Haupteinbruchszeit,
- Donnerstags bis samstags sind Einbrecher besonders aktiv,
- Der leichte Zugang ins Treppenhaus bei Mehrfamilienhäusern wird häufig von Wohnungseinbrechern ausgenutzt,
- In Einfamilienhäusern werden bevorzugt nach hinten gelegene Terrassen- und Fenstertüren aufgehebelt,
- Gekippte oder gar offene Fenster bieten günstige Gelegenheiten für einen unkomplizierten Einstieg ins Tatobjekt und werden somit ausgenutzt,
- Die Täter meiden in der Regel den Kontakt mit den Geschädigten oder Zeugen.

Das Kriminalkommissariat KP/O bietet Bürgerinnen und Bürgern kostenlose Beratung zum Einbruchschutz in der Technischen Beratungsstelle des Polizeipräsidiums Köln an. Einzel- oder Gruppenanmeldungen sind telefonisch über 0221 229-8008 oder per E-Mail an [kriminalpraevention.koeln@polizei.nrw.de](mailto:kriminalpraevention.koeln@polizei.nrw.de) möglich. Darüber hinaus finden Beratungen in Köln und Leverkusen an der Mobilen Beratungsstelle statt (Standorte werden über soziale Medien der Polizei Köln veröffentlicht).

Die Kölner Studie 2017 als PDF gibt es hier: <https://koeln.polizei.nrw/artikel/die-koelner-studie-2017-ist-da>.

Ihre Polizei Köln